

KLARE KÖPFE- *ehrlische Arbeit*

Eine Parteigruppe im VEB Sachsenring-Automobilwerk
macht den Kampfauftrag der FDJ zu ihrer Sache

Zu unserem Jugendmeisterbereich „Philipp Müller“ in der Preßteilebearbeitung gehören die Jugendbrigade „Philipp Müller“, die Fertigungskontrolle und der Transport. Alle haben Anteil an dem Erfolg ihrer Jugendbrigade, die am 1. Mai 1960 mit dem Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde.

In der Parteigruppe des Jugendmeisterbereiches besteht Klarheit darüber, daß wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen. Das spürten wir bei den Diskussionen nach dem 13. August und besonders bei der Erfüllung des Kampfauftrages des Zentralrats der FDJ. In der Parteigruppenversammlung, in der wir uns auf Anraten der Leitung der BPO recht gründlich mit der politischen Lage unter unseren Jugendlichen beschäftigten, berieten wir den Kampf auf trag und legten Maßnahmen fest, wie wir als Parteimitglieder der FDJ-Gruppe bei der Erfüllung helfen können.

Alle Jugendlichen des Meisterbereiches gehören der FDJ, dem FDGB und der DSF an; die meisten unserer Genossen sind Jugendliche, drei von ihnen im Alter von 18 bis 23 Jahren; alle Jugendfreunde haben am Zirkel junger Sozialisten teilgenommen, und die übergroße Mehrzahl trägt das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber oder Bronze. — Die systematische, geduldige politische Überzeugungsarbeit der Genossen unter den Jugendlichen hatte also gewisse Früchte getragen; wir waren und sind gewiß, daß alle den Sozialismus bejahen. Das haben sie mit Taten in der Produktion und auch bei politischen Ereignissen bewiesen.

Klare Entscheidung notwendig

Die neue Lage, die nach dem 13. August entstanden war, verlangte jetzt von jedem eine klare Entscheidung. Für die Jugendfreunde im Alter von 18 bis 23 Jahren be-

deutete das zum Beispiel ganz konkret, den Frieden mit der Waffe in der Hand zu schützen und zu verteidigen. Für alle anderen bedeutet das, die Kampfgruppe zu stärken oder der Reservisten-Hundertschaft beizutreten, und — was nicht weniger wichtig ist —, es gilt mehr denn je, die Kräfte anzustrengen, um die Republik ökonomisch weiter zu stärken, mit dem gleichen Elan wie die Jugend der Republik ihren Kampfauftrag zur Verteidigung erfüllte.

Unserer Parteigruppe erwuchs die Aufgabe, viele auf tretende Widersprüche in den Köpfen der Jugendfreunde zu beseitigen. Selbstverständlich spielte dabei das persönliche Vorbild der Genossen eine entscheidende Rolle. Wir legten fest, in FDJ- und in Gewerkschaftsversammlungen sowie in Gruppen- und Einzelaus-sprachen mit allen Kollegen — unabhängig von ihrem Alter — über die politische Bedeutung aller drei Punkte des Kampfauftrages der FDJ zu sprechen. Zu diesem Zweck erteilten wir den Genossen ganz konkrete Parteiaufträge, über deren Erfüllung wir dann in der Parteigruppe berieten. In dieser Zeit kam unsere Parteigruppe jeden zweiten Tag zusammen.

„Wie stehst du, Genosse, zur Verteidigungsbereitschaft und zur weiteren ökonomischen Stärkung der DDR?“ — das war die Frage, die wir zunächst an die Kandidaten und Mitglieder in unserer Parteigruppe richteten. Die Mehrzahl unserer Genossen beantworteten die Frage sofort richtig, wie es sich für einen klassenbewußten Arbeiter geziemt. Das zeugte von der hohen Kampfkraft unserer Parteigruppe. Jedoch gab es auch einige wenige Genossen, die Ausflüchte machten, und wir stießen auf Schwächen unserer eigenen Parteiarbeit. Die beiden Kandidaten der Partei Rainer Pimper und Manfred Zipfel hielten den Kampfauftrag für